

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
für den Raum
einer
kleinst. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoncen-Kunahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Bekanntmachung.

Im Monat April 1878 betrogen im Hauptmarktorthe Schwarzenberg die Durchschnittspreise für Fourageartikel

8 Mark — Pf. für 1 Centner Hafer,
2 = 93 = = 1 = Heu und
2 = 83 = = 1 = Stroh.

Anordnungsgemäß wird Solches zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,

am 11. Mai 1878.

Freiherr von Wirting.

St.

Das Attentat auf den deutschen Kaiser.

Ein ruchloses Bubenstück, welches so unerklärlich ist, daß man an die That eines Irnsinnigen glauben möchte, ist am Sonnabend Nachmittag in Berlin verübt worden. Ungefähr an derselben Stelle, wo vor 12 Jahren Karl Blind auf den jetzigen Reichskanzler schoß, wurde gegen 3 1/2 Uhr ein Attentat auf den Kaiser verübt, welcher im offenen Wagen in Begleitung seiner Tochter, der Großherzogin von Baden, von der Spazierfahrt zurückkehrend, die Linden entlang fuhr. Als der Wagen bis vor das russische Gesandtschaftshotel gekommen war, krachten plötzlich drei Schüsse schnell hinter einander, von einem Individuum abgefeuert, das sich hinter einer dort haltenden Droschke postirt hatte. Glücklicherweise hatte kein Schuß getroffen, doch erhob sich der Kaiser von seinem Sitze fragend: „Gelten diese Schüsse mir?“ Das vorübergehende Publikum hatte aber schon die Gefahr für den Monarchen erblickt und mit Energie warf sich Herr Carl Dittmann aus Charlottenburg auf den Mordmörder, griff denselben in das Genick, dieser riß jedoch sich los, in derselben Minute aber hatte ihn der Leibjäger des Kaisers am Kragen. Das erbitterte Publikum hieb mit Macht auf den Böfewicht ein, der sofort auf das 3. Polizei-Revier-Bureau gebracht wurde. Dort entpuppte sich derselbe als der aus Leipzig kommende Klempnergeselle Emil Hödel, genannt Lehmann, etwa 21 Jahre alt, welcher erst seit Kurzem in Berlin und guter Patriot sein will. Doch wurden in seinem Notizbuch genau die sozialdemokratischen Versammlungen verzeichnet gefunden, die er hier schon besucht hat und noch besuchen wollte. Als das Publikum erbittert über Hödel herfiel, bat ein in der Nähe stehender Arbeiter Krüger, bei seiner Mutter Weberstraße 27 wohnhaft, das Publikum: „Haut ihn doch nicht so, er kriegt doch seine Strafe.“ diese Worte und das ganze Benehmen des Krüger für den Attentäter verdächtigten diesen so, daß er ebenfalls verhaftet wurde. Gegen 6 1/2 Uhr wurden beide Arrestanten, nachdem inzwischen auf dem Volkemarkt das ganze Kriminal-Kommissariat, sowie die Staatsanwaltschaft, der Untersuchungsrichter, im Beisein des stellvertretenden Polizei-Präsidenten, Wirkl. Geheimen Rath v. Herzberg sich versammelt hatten, eingeliefert. Dieselben kamen unter starker Eskorte, voran ein Polizei-Lieutenant zu Pferde, berittene Schutzleute, der grüne Wagen mit den Gefangenen im Innern und berittene Schutzleute als Deckung hinter dem Wagen. Hödel ist ein schlank gewachsener Mann, etwa 5 Fuß 6 Zoll, hat einen entschiedenen Blick und sicheres Auftreten, seine Kleidung ist armelig, sein Hut der bekannte runde Sozialistenhut. A. Krüger sieht ähnlich aus, doch trägt derselbe ein nichtsagen-des, aufgedunsenes Gesicht.

Die Vernehmung des Attentäters, dessen voller Name Heinrich Max Hödel ist, und der am 27. Mai 1857 zu Leipzig geboren, fand im Beisein des Ministers des Innern Grafen Eulenburg, des Wirklichen Geh. Regierungsraths von Herzberg, des Oberstaatsanwalts von Luch, des Stadtgerichts-Präsidenten Krüger, des Staatsanwalts Tessenlof, der Untersuchungsrichter Stadtgerichts-Räthe Jöhl und Hollmann, des Chefs der Kriminal-Polizei, Polizeirath Pich und des Kriminal-Distrikt-Kommissars Richards u. A. statt. Die Untersuchung und Vernehmung selbst führte der Stadtgerichts-Rath Jöhl. Hödel giebt an, seit dem 26. April bei der Wittwe Breiter, Stallschreiberstraße 13, gewohnt zu haben. Die Hausdurchsuchung bei demselben ergab, daß er mit Leib und Seele der Sozialdemokratie angehöre. Photographien von Most, Weber und verschiedene sozialistische Schriften wurden in seinen Sachen vorgefunden. Der Attentäter selbst giebt an, er sei Klempnergeselle, heiße Max Hödel, genannt Lehmann und habe sich gegen 3 1/2 Uhr unter den Linden erschließen wollen. Er gehöre der christlich-sozialen Partei an, sei aber

Anarchist vom reinsten Wasser. — Dagegen sprechen die vernommenen Zeugen entschieden sich dahin aus, daß der Attentäter auf Se. Majestät den Kaiser, der mit der Großherzogin von Baden angefahren kam und zwar zuerst von vorn, hinter einer Rampe am Russischen Gesandtschaftshotel stehend, den ersten Revolvererschuß auf den Kaiser abgefeuert, dann über den Damm geeilt sei und einen zweiten Schuß auf den Kaiser vom Reitweg aus entladen habe und einen dritten Schuß abfeuerte, als er unter dem eisernen Gitter des Fußweges der Linden durchkroch. Hier faßten ihn die ihn verfolgenden Zeugen, Carl Dittmann und Andere, besonders ein rothbärtiger Herr, der ihn zu Boden niederstreckte. Der Revolver wurde seinen Händen entwunden, es war ein Sechskläufer, der noch zwei scharfe Schüsse zeigte, da Hödel den vierten Schuß gegen seinen Verfolger noch gerichtet hatte. — Entrüstet weist Hödel die Anschuldigung zurück, daß er den Kaiser habe erschließen wollen, kann aber den inzwischen eingelaufenen Nachrichten nicht widersprechen, daß er selbst sozialistische Volksversammlungen in Schkeuditz bei Leipzig einberufen und abgehalten habe und dort als Volksredner aufgetreten sei — doch bleibt er dabei: aus Noth sich selbst habe erschließen zu wollen, denn, sagt er, dem armen Volke bleibe nichts anderes übrig, wenn es nicht verhungern will, als sich selbst todzuschießen. — Das Verhör dauerte bis 10 Uhr, dann wurde er in strenge Haft genommen, dagegen der mitterhaftete Arbeiter Krüger entlassen, dessen volle Unschuld sich erwies und der wirklich, weil das Publikum in seiner Erbitterung den Hödel zerrissen hätte, befremdener Weise für diesen Partei nahm, bis die Behörde ihn in Sicherheit hatte, seine Gutmüthigkeit aber beinahe sehr schwer hätte büßen müssen.

Die Aufregung, welche das Attentat in der ganzen Stadt hervorgerufen, ist eine unbeschreibliche und die Freude über das Mißlingen desselben gab sich überall in lebhaftester Weise kund. Zu wiederholten Malen mußte sich der Kaiser der jubelnden Menge am Fenster zeigen. Auf vielen Häusern, namentlich unter den Linden, flatterten wie hervorgezaubert, kurze Zeit, nachdem die Nachricht von dem Attentat sich verbreitete, Fahnen, und überall herrschte eine festliche Stimmung, die fast die Entrüstung über das schurkische Unternehmen verdrängte. — Im Reichstage wurde die Sitzung nach Bekanntwerden des Vorfalles geschlossen und das Präsidium ließ unmittelbar darauf beim Kaiser anfragen, ob er gestatten wolle, daß ihm eine Deputation des Reichstages die Glückwünsche desselben zu seiner Errettung überbringe. Da die Antwort bejahend lautete, so begaben sich der Präsident von Jordanbeck, der Freiherr von Stauffenberg und der Abg. Wölffel in das kaiserliche Palais.

Abends zeigte sich der Kaiser in Begleitung der Großherzogin von Baden im Opern- und Schauspielhause, überall mit großem Jubel begrüßt. Als er gegen 9 1/2 Uhr ins Palais zurückkehrte, empfing ihn eine vor demselben versammelte unabsehbare Menge mit nicht enden wollen-dem Hurrahgeschrei und unter Absingung des Chorals: „Lobe den Herrn“, der Nationalhymne, der Wacht am Rhein, des „Preußenlieds“ u. s. w. Wieder mußte der Kaiser zu verschiedenen Malen am Fenster erscheinen. In einer Reihe von Straßen war inzwischen eine reiche Illumination improvisirt worden und an vielen Stellen flammte bengalisches Feuer auf. Die herzliche Theilnahme der Bevölkerung seiner Residenz wird den greisen Monarchen für den Schreck und die Aufregung entschädigen, in welche das Attentat ihn versetzen mußte.

Tagesgeschichte.

— Zur Orientkrisis. Der russische Botschafter in London, Graf

Schwaloff, diejenige Persönlichkeit, auf welche sich im gegenwärtigen Augenblicke alle Hoffnungen und viele Befürchtungen richten, ist am Freitag Nachmittag aus Friedrichshagen in Berlin eingetroffen und hat die Hauptstadt in derselben Nacht mit dem Petersburger Kurierzuge wieder verlassen. In den Freitag-Abendstunden ist, wie die „Nordd. Allgem. Btg.“ erfährt, der Botschafter von dem Kaiser und dem Kronprinzen empfangen und der Frau Großherzogin von Baden vorgestellt worden. Persönliche Eindrücke aus dem Verkehr mit dem Herrn Botschafter könnten zunächst wohl nur die Ueberzeugung befestigen, daß die friedlichen Intentionen des russischen Staatsmannes durchaus ehrlich gemeint und aufrichtige sind, doch ist es vielleicht nicht ganz berechtigt, in ihm den Träger irgend welcher englischen Vorschläge voranzusetzen, wie die Presse dies allgemein thut. Eher dürfte Graf Schwaloff die Aufgabe haben, auf Grund seiner Kenntnisse der Intentionen des Londoner Kabinetts in Petersburg Vorschläge zu machen und Informationen zu erlangen und dann für diese in London zu wirken. Damit stimmt auch die rasche Rückkehr des Grafen, denn binnen einer Woche gedenkt Graf Schwaloff Berlin auf der Rückreise nach London wieder zu passieren. In dieser Woche wird aber nicht etwa auch schon der „Friede“ fertig sein können, und selbst im günstigsten Falle wird wohl die Herstellung des allseitig gewünschten Einvernehmens kurzer Hand nicht so leicht möglich sein. Es wird, falls die auf die Erzielung eines prinzipiellen Einvernehmens gerichteten Bemühungen sich als erfolgreich erweisen sollten, immer noch längerer Verhandlungen unter den Mächten bedürfen, ehe an die internationale Besiegelung der auf der Balkan-Halbinsel zu begründenden Verhältnisse herangetreten werden kann.

Aus Petersburg meldet die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, Rußland verzögere die Rückgabe der türkischen Gefangenen wegen der Unsicherheit der Neutralität der Pforte in einem etwaigen anglo-russischen Kriege. Die Gesamtzahl derselben betrug ursprünglich 140,000. Davon starben an Typhus und Pocken etwa 30,000. Eine Anzahl Gefangener wird nach Sebastopol befördert. 60,000 kampffähige Türken, darunter die Kerntuppen der Armee Osman's, werden zurückbehalten.

Aus vielen Kreisen, namentlich Süddeutschland, werden Wünsche laut, daß das Nahrungsmittel-Gesetz, wie es von der Reichstags-Kommission beschlossen worden, in dieser Session noch zur unveränderten Annahme gelangen möge. Mit Recht wird von diesen Seiten darauf hingewiesen, daß das deutsche Publikum, welches den Erlaß eines Gesetzes, betreffend Maßregeln gegen die Verfälschung von Nahrungsmitteln seit langem dringend begehrt, jetzt das Zustandekommen eines solchen Gesetzes um so mehr erwarten könne, als sich eine günstigere Gelegenheit so leicht nicht wieder darbieten würde. Es scheinen diese Stimmen auch in Reichstagskreisen vielfach Beachtung gefunden zu haben, so daß es nicht ausgeschlossen erscheint, daß das Nahrungsmittel-Gesetz noch in dieser Session zum Abschluß gebracht wird.

Sächsische Nachrichten.

Dresden. Die große Parade, welche am 18. Juni anlässlich der silbernen Hochzeit des Königspaars an Stelle der dies Jahr an Königs Geburtstag ausgefallenen Frühjahrparade über die Dresdner Garnison in Aussicht genommen worden ist, verspricht äußerst glänzend zu werden, sowohl bez. der zu derselben designirten sächsischen Regimenter, wie der ihr anwohnenden fremden Fürsten. Dem Vernehmen nach sollen namentlich mehrere sächsische Kavallerieregimenter aus der Provinz mit zu der Parade herangezogen werden; auch dürfte Abends ein großer Bapsenstreich bez. Kavallerietraite vor dem königl. Schlosse abgehalten werden. Die definitiven Dispositionen werden jedoch erst später getroffen. Der deutsche Kaiser dürfte sich, wie verlautet, durch seinen Sohn, den Kronprinzen Friedrich Wilhelm, vertreten lassen, in dessen Begleitung sich noch andere hervorragende Militärpersonen befinden dürften. Da Mitte Juni der sächsische Landtag versammelt sein wird, so werden auch die Vertreter des sächsischen Volkes nicht unter den Gästen des Königspaars an dessen Ehrentage fehlen. Die sächsischen Militärvereine, welche „Sachsens Militärvereins-Bund“ angehören, werden dem Könige, wie man hört, als ihrem Protektor, eine Ehrengabe überreichen.

Chemnitz, 11. Mai. Die Nachricht von dem auf Se. Majestät den Kaiser heute verübten Attentat, welche durch Extrablatt zur Kenntniß der Bevölkerung gebracht worden ist, hat allenhalben den tiefsten Eindruck gemacht. Der Rath unsrer Stadt hat sogleich folgendes Telegramm abgehen lassen: „Ew. Kaiserlichen Majestät zur Errettung aus Lebensgefahr freudigen und ehrerbietigen Glückwunsch. Der Rath der Stadt Chemnitz.“

Durch Erlaß der königlichen Amtshauptmannschaft Zwickau vom 15. April l. J. sind die Ortsvorstände gedachten Bezirkes angewiesen worden, das Verbot, daß Fortbildungsschüler öffentlichen Tanzergnügungen nicht beizubehalten dürfen, in ortsüblicher Weise bekannt zu machen, und etwaige Uebertretungen desselben mit der in Punkt 10 des Tanzregulativs festgesetzten Strafe unachtsamlich zu ahnden. Außerdem verfügt derselbe Erlaß, daß Fortbildungsschüler ohne Begleitung erwachsener Personen öffentliche Schanklocale nicht besuchen und Getränke an dieselben nicht verabreicht werden dürfen. Zuwiderhandlungen aber a) an den Fortbildungsschülern, oder deren gesetzlichen Vertretern mit 1—15 Mark und b) an den Schankwirthen mit 5—30 Mark zu bestrafen sind.

Zwickau, 9. Mai. Nach dem Vorgange anderer Städte hat

sich hier ein Verein von Fleischern gebildet, welcher seine Mitglieder verpflichtet, das Fleisch der von ihnen geschlachteten Schweine mikroskopisch untersuchen zu lassen und soll diese Untersuchung durch verpflichtete Trichinenschauer erfolgen. Die Letzteren sollen, wenn sie nicht als Aerzte, Thierärzte oder geprüfte Apotheker die hierzu erforderliche Befähigung an sich besitzen, einer Prüfung durch einen hiermit beauftragten Arzt unterzogen werden. Auch beabsichtigt der gedachte Verein eine Versicherungskasse zur Entschädigung der Eigenthümer von trichinösen befundenen Schweinen zu gründen. Sicherem Vernehmen nach hat der hiesige Stadtrath, auf an ihn gestelltes Ersuchen, dem Vereine die Versicherung ertheilt, die ihm präsentirten und geprüften Trichinenschauer obrigkeitlich zu verpflichten.

Markneukirchen. Am 6. Mai fand in Gegenwart zahlreicher Mitglieder der städtischen Kollegien und des Fachschulaußschusses die feierliche Eröffnung der neubegründeten gewerblichen Fachschule für Instrumentenbauer statt. Bürgermeister Schweitzer hielt die Eröffnungsgrede und verpflichtete hierauf als Lehrer der neuen Anstalt Direktor Bachmann (Dirigent), Lehrer Bogel, Lehrer Krause, Musikdirektor Sachs und Musiklehrer König.

Königlich sächsische Landeslotterie.

5. Ziehungstag 5. Classe am 10. Mai 1878.

5000 Mark auf Nr. 50900. 3000 Mark auf Nr. 1409 3193
18300 23280 30055 32561 36832 36711 41868 45147 50059
55953 55357 59513 60858 64055 66255 66372 69492 75777
75554 85114 86265 86704 88054 89500 90963 91413 92904
93700 97257 98931.

1000 Mark auf Nr. 2851 7735 8230 9488 13191 14896
17241 18411 18789 26792 30309 32562 32608 38021 38844
39473 41722 47214 52502 63552 64294 70663 70274 72235
73701 77176 82790 88471 90958 92773 93051 95081 96254.

500 Mark auf Nr. 2095 2386 3898 4017 9021 9820 9894
12555 14929 17756 20920 22568 25872 25556 25296 27214
28652 29958 31281 34135 37602 35135 38139 40274 41782
42044 43418 45737 52830 55863 56728 65565 66139 72124
74390 74759 75529 79502 80090 81837 81213 91025 91606
94107 97969 98123 99074.

6. Ziehungstag 5. Classe am 11. Mai 1878.

500,000 Mark auf Nr. 3414. 15,000 Mark auf Nr. 73217.
5000 Mark auf Nr. 15517 34159 65777 84929 86810. 3000
Mark auf Nr. 2889 5821 11958 12156 16500 18443 23190 24179
27028 28150 32392 33260 40854 41697 42689 46570 49228
52161 54480 57120 59998 60921 61663 75431 75057 77981
79896 81885 83700 83376 87979 90467 91822 93459.

1000 Mark auf Nr. 659 4614 6669 7276 9926 14044 17960
20138 20716 20547 24149 25838 29582 33399 40455 45249
49660 50652 51278 55520 61793 62780 62612 68314 70839
72737 73008 73505 74161 75122 76846 77148 78847 92368
92492 93652.

500 Mark auf Nr. 4996 5114 7635 8004 14776 18213 20529
21753 22444 22061 23631 26543 28908 33024 36403 37841
42752 50595 50549 51188 55875 57319 58982 61348 62744
63708 64932 64810 69576 69704 70922 70862 71345 71345
71460 72151 73843 74489 75611 77643 83702 84452 90988
91195 93677 93325 95012 96227 97821 99924 99373.

Russl.

Der Verlauf des angekündigten Concerts der blinden Sänger und Sängerinnen hat wiederum sowohl den der wackeren Gesellschaft vorausgegangenen Ruf als auch unsere darauf gegründete Voraussetzung in glänzender Weise gerechtfertigt. Sämmtliche Nummern des Programms bewiesen in ihrer Ausführung das richtige Verhältniß der Leistungsfähigkeit zu der gestellten Aufgabe. Die Quartettsätze unter Nr. 1, 4 u. 5 betrafen nur Compositionen von classischer Bedeutung und wurden mit zweifelloser Bewältigung der technischen Schwierigkeiten und mit feiner Abrundung vorgetragen; als eben so beifallswürdig erwies sich allenthalben die wohlbemessene Anschwellung oder Abnahme der Tonstärke innerhalb der betreffenden Accorde. Dies galt im Besondern auch dem ersten und dritten der Mendelssohn'schen Lieder unter Nr. 4, die in feuchter Innigkeit und Reinheit erlangen. In einer recht wackeren Leistung gestaltete sich das Duett unter Nr. 3. Jedem Vortrage folgte der lebhafteste Beifall von Seite der Zuhörer; die Solis, von denen jedes einzelne sicher und sauber zum Vortrage gelangte, wurden überdies durch Hervorruf ausgezeichnet, und die diesfalligen Zugaben boten durchgehends nur Gutes. Auf mehrseitigen Wunsch erfolgte zum Schlusse der Vortrag des herrlichen Mendelssohn'schen Liedes: „O Thäler weit, o Höhen!“ Mit besonderer Anerkennung sei endlich auch der Clavierbegleitung gedacht, die an Präcision und Discretion wohl kaum etwas zu wünschen übrig ließ. Dem fast übervollen Hause war somit ein recht genussreicher Abend geboten. Wir wünschen von ganzem Herzen den wackeren Concertgebern auch zum heutigen Wiederauftreten denselben pecuniären Erfolg.

Vermischte Nachrichten.

[Der Zauberblick der Schlangen.] Daß Schlangen durch ihren Blick kleinere Thierchen, wie Eichhörnchen und Vögel, derart festzubannen verstehen, daß dieselben ihnen nicht mehr entkommen

Tönnen, ist eine bekannte Thatsache. Ein amerikanischer Arzt erzählt indessen in seinen Erinnerungen eine Geschichte, die, wenn wahr, es auch für den Menschen gefährlich erscheinen ließe, sich dem Zauberblick gewisser Schlangen auszufehen. Der erwähnte Arzt begegnete einst beim Baden einer acht Fuß langen, armdicken Schlange der Constrictor-Gattung, gemeinhin die schwarze Schlange genannt. Schon wollte er ihr mit einem keulenartigen Baumaste einen Schlag versetzen, als er bemerkte, wie ein armes Eichhörnchen in offener Verzweiflung an einem nahen Baumstamm auf und nieder rannte, von Zeit zu Zeit einen Entsetzensschrei ausstosend. Man sah, es wollte fliehen, und vermochte es doch nicht, denn immer wieder kehrte es unter dem Bann des Schlangensblickes um und rannte den Baumstamm hinab, und zwar stets etwas tiefer abwärts gelangend. Die Schlange hielt ihren Blick fest auf das gequälte Geschöpf gerichtet, dessen Angstschrei dem Arzt endlich derart ins Herz drang, daß er seine improvisirte Keule erhob und, vorwärts springend, nach der Schlange schlug. Damit war der Zauber gebrochen; ein paar Augenblicke lang blieb das Eichhörnchen zitternd an einem Ast geklammert, dann sprang es mit mächtigen Sätzen von Baum zu Baum außerhalb dieses Zauberkreises. Der Arzt erzählte nun weiter: Ich dachte die Schlange würde mich nun angreifen, denn auf meinen Schlag erhob sie den Kopf und züngelte, den Rachen öffnend. Doch schien sie sich wieder eines andern zu besinnen, denn sie rollte sich zu einem Knäuel zusammen, aus dessen Mitte der Kopf ragte, und hielt die Augen ruhig auf mich gerichtet. Im Bewußtsein, daß sie nicht giftig sei, beschloß ich die Gewalt ihres Blickes zu erproben. Meinen starken Ast umklammernd, hielt ich nun

auch den Blick auf die Augen des Thieres gerichtet, um zu sehen, ob sie auch auf mich Einfluß zu üben vermöchten. Bieulich bald schien es mir, als schwebte zwischen der Schlange und mir ein leichter Nebelschleier, aus dem zwei Feuerkugeln, von prismatischem Farbenranze umkreist, starr auf mich gerichtet schienen. Es überkam mich eine Art Apathie und Betäubung; die Feuerbälle schienen mir größer zu werden, intensiver und röther, und wie Funken sprühte es durch die leichte Nebelschicht vor mir. Ich wünschte mich wegzubehalten und vermochte dennoch nicht die Energie dazu aufzubringen; es erging mir, wie es Einem im Schlafe geht, wenn einen ein schwerer Traum bedrückt und man sich bewußt ist, daß es nur einer Körperwendung bedürfe, daraus zu erwachen, und diese doch nicht zuwege bringt. Ich kann nicht sagen, wie lange diese Lethargie währte; der Schlag, den mir ein herbeikommander Freund auf die Schulter gab, weckte mich daraus, und die Schlange, die Zahl ihrer Feinde verdoppelt sehend, entringelte sich rasch und suchte im nahen Sumpfe sichern Schutz. Den ganzen Tag über jedoch flimmerten mir jenen im Nebel gesehenen ähnlichen Funken vor den Augen, und Kopfschmerz nöthigte mich, mein Lager ungewöhnlich früh aufzusuchen.

— [Er kommt nicht in Verlegenheit!] Schau, Matthias, bist wieder 'raus aus'm Zuchthaus, — was denkst jetzt anzufangen? „Ich werd' halt thun, wie der Zuchthausprediger g'sagt hat: „Seht in Euch und bessert Euch.“ Ich will jetzt ein kleines Cigarrenschäft anfangen. Freilich g'hören a paar hundert Gulden dazu, aber darum is mir's gar net bang. — die stehl' ich in einer Woche j'samm'n'!

Erzgebirgsverein.

Constituierung des Zweigvereins Eibenstock. Es werden hierzu alle die geehrten Herren, welche schon unterzeichnet, sowie solche, welche sich dafür interessieren, auf **Donnerstag**, den 16. d. Mts., **Abends 8 Uhr** im „Rathskeller“ (Speisesaal) recht zahlreich zu erscheinen, eingeladen.

Holzauktion auf Wilzschhäuser Revier.

Im Börner'schen Gasthose zu Carlsfeld sollen

Dienstag, den 21. Mai d. Js.,
von **Vormittags 9 Uhr an**

folgende in den Forstorten: Gramsbach, Steinberg, kalte Brunnen, Mehltheuer, hintere Wölfe und Beißigefang; in den Abtheilungen 6—8, 14, 20, 24—26, 34, 50 und 51 aufbereiteten Nutz- und Brennholzer, als:

| | | |
|--|--|---------------------|
| 71 Stück buchene Stämme von 14 bis mit 48 Ctm. Mittensstärke und | 11 . . . 17 Meter Länge, | |
| 37 Klöber | 13 . . . 49 Ctm. ob. St. u. 3—5 M. L., | |
| 342 . . . weiche | 13—15 Ctm. ob. Stärke | } u. 4 M. Länge, |
| 923 | 16—22 | |
| 1347 | 23—69 | } u. 3, 6 M. Länge, |
| 2673 | 13—15 | |
| 3250 | 16—22 | |
| 1398 | 23—41 | |
| 5040 Stangenklöber | 8—12 | |
| 1 Rammeter gute buchene | } Brennscheite, | |
| 28 wdlbr. | | |
| 60 gute weiche | } Brennnüppel, | |
| 576 wdlbr. | | |
| 2 buchene | } Nette | |
| 333 weiche | | |
| 77 buchene | | |
| 128 weiche | | |

einzelu und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

Forstrentamt Eibenstock u. Revierverwaltung Wilzschhaus,
am 9. Mai 1878.

Wettengel.

Tittmann.

Spar-Herde,

auf der Wiener Weltausstellung mit erstem Preis gekrönt, neuester und praktischster Construction, durch welche an Brennmaterial mindestens die Hälfte erspart wird, für jede Haushaltung passend, empfiehlt zu billigsten Preisen die

Eisenhandlung von Gustav Dietz
in Neustädte.

Ein geübter und fleißiger

Sticker

findet dauernde Beschäftigung bei
Emma Reichsner.

Ein vollständiges Schmiede-Handwerkzeug

nebst Blasbalg, alles im besten Zustande, ist preiswerth zu verkaufen bei

Carl Mitreiter
in Schönheiderhammer.

ff. Blumengeist,
Zauberwasser,

Eau de Cologne,
empfiehlt in Flaschen verschiedener Größe

E. Hannebohn.

Die erfolgreichsten Kuren

wurden einzig und allein durch das im „Tempel der Gesundheit“ empfohlene Heilverfahren erzielt. Bedeutende, glanzvolle Wirkung wird durch Zeugnisse erwiesen. Die Schrift ist für 1 Mark durch alle Buchhandlungen, oder direct vom Verleger:

G. Schlesinger, Berlin S.
Neue Jacobstraße 6
zu beziehen.

Strohüte für Herren und Knaben,

Sonnen- und Regenschirme für Herren und Damen

empfehl

G. A. Nötzli.

Neueste Männer-Quartette.

Eben verliess die Presse:

Beim Wandern.

Heitere Lieder für 4 Männerstimmen.

Componirt von

C. Kuntze.

op. 299. Nr. 1—4 in 1 Hefte.

Part. und Stimmen Mark 3. 50.

Nr. 1. Beim Wandern. — Nr. 2. Am

Thorhaus. — Nr. 3. Waldesträume. —

Nr. 4. Einsames Wandern.

Ein erfahrener Dirigent schrieb mir

über dieses neueste Werk des allbeliebten

Quartett-Componisten Kuntze:

„Ich bin überzeugt, dass „Beim

Wandern“ Jedem in Text und Com-

position gefallen muss. Es ist ein

Werk, welches mit Lust und Liebe

gearbeitet wurde und beim Sänger

Lust und Liebe erwecken wird.“

Gegen Einsendung des Betrages versende

ich franco, auch stehen den **Herren**

Dirigenten obige, wie alle andern

Compositionen für 4 Männerstimmen etc.

gerne zur Ansicht zu Diensten.

Pet. Jos. Tonger,

Cöln a. Rhein.

Bettfedern,

das Pfund von 1,60 bis 10 M. empfiehlt

Alwin Seydel

in Schönheide.

Den geehrten Mitgliedern der
Norddeutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

halte ich mich verpflichtet von der ganz ungeahnten, colossalen Entwicklung des Geschäftes in diesem Jahre Kenntniß zu geben.
 Es wurden versichert bis incl. den 10. Mai:

1877. Polizien: 3378 mit **W. 60,414,335** Versicherungssumme.
 1878. = 8168 = **W. 115,100,725**

Diese authentischen Biffen sprechen wohl für sich selbst und deutlich genug.

Der General-Agent.
B. Würkert in Dresden.

(J. D. 3526.)

Massen-Verkauf

von
Herren- und Knaben-Garderoben
 in Eibenstock, und zwar wie bekannt, Rathskeller 1
 Treppe, Zimmer Nr. 12.

Sommer-Heberzieher von 6 Thaler an
Complette Anzüge: Rock, Hose, Weste . 10 . .
Hose, Weste . 4 . .
Jaquetts und Joppen . 3 . .
Complette Wasch-Anzüge . 5 . .
Knaben-Anzüge in Stoff zu bekannt billigen Preisen
Alpaca-Jaquetts, alle Farben von 2 Thaler an
Turmtuch-Jaquetts . 1 . 5 Rgr. an
Wasch-Anzüge für Knaben . 1 . 10 .
300 Arbeits-Hosen, Halbwohle, Turmtuch, Englisch Leder zu
 auffallend billigen Preisen.

Der Verkauf beginnt Donnerstag, den 16. Mai und
 dauert nur bis Montag Mittag, den 20. Mai.

E. Cohn, Zwickau,
 vorm. S. A. Baum.

Nur bis Montag Mittag, 20. d.

Nur bis Montag Mittag, 20. d.

MATTONI'S

GISSHÜBLER

der reinste alkalische Sauerbrunn

in Krankheiten der Athmungs- und Verdauungs-Organen, wie als Getränk in
 allen Tageszeiten ärztlicherseits bestens empfohlen.

HEINRICH MATTONI, CARLSBAD.

Vorräthig in den Apotheken und Mineral-
 wasser-Handlungen.

Eibenstock, Eberwein's Saal.

Heute, Dienstag, auf allgemeines Verlangen:

Zweites u. letztes Gesangsconcert

mit vollständig neuem Programm

von der Gesellschaft blinder Sängern und Sängern aus Dresden (frühere Böglinge
 des Königl. Blinden-Institut).

Anfang punkt 8 Uhr. Entrée 40 Pf. Programm an der Kasse.

Nach dem Concert folgt Tänzchen.

Neidhardtsthal.

Vogelschießen mit Büchsen

Sonntag und Montag, 19. und 20. Mai. Für kalte und warme Speisen, sowie gute
 Getränke, als: Bairisch, Lager- u. Weißbier wird bestens gesorgt sein und ladet ergebenst ein

Hermann Müller.

Ein verheiratheter junger practischer Müller
 sucht eine kleine (H. 31465 b.)

Mühle

mit etwas Deconomie zu pachten, oder auf
 Rechnung zu übernehmen. Gest. Adressen bittet
 man an die Annoncen-Expedition von
Hausenstein & Vogler in Greiz
 unter H. 3380 bl. zu richten.

Eine Wiese am Dorfbach

und eine bei meiner Ziegelei werden billig ver-
 pachtet. **Heinrich Meichner.**

2500 Mark

Stiftungsgelder, welche keiner Kündigung unter-
 liegen, sind auszuleihen durch

Adb. Müller.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Extra-Tanzkursus.

Morgen, Mittwoch, 15. d. Mts., von
 Abends 8 Uhr an beginnt im „Deutschen
 Hause“ der sogenannte II. Kursus des Tanz-
 unterrichts und ladet geehrte Damen und
 Herren zur gest. Theilnahme hierdurch ergebenst
 ein. Hochachtungsvoll

Friedrich Flemmig.

E. Schütze,

Handelsgärtner,

empfehlte eine schöne Auswahl von blühenden
 Pflanzen. Alle Arten Bindereien werden
 geschmackvoll ausgeführt.

Preise billigst.

2 tüchtige Arbeitspferde

verkauft **Th. Edler von Duerfurth,**
 Wildenthal.

**Sämlinge, Schwartenabfälle
 und Schneidespähne**

sind preiswürdig zu haben bei
Th. Edler von Duerfurth.

Sonntag's Nacht verschied nach längern Leiden
 mein lieber Bruder **Magnus Siegel.**
 Diese schmerzende Nachricht allen theilnehmen-
 den Freunden und Bekannten.

Adolph Siegel
 nebst Hinterlassenen.

Gegen Husten,

Katarrhe, Heiserkeit, Verschleimung, Hals-
 und Brustleiden, Keuch- und Stiekhusten
 der Kinder, in größeren Gaben auch gegen
 Verstopfung, ist der von mir erfundene
 und seit nun 18 Jahren fabricirte
Fenchelhonig das heilsamste Mittel,
 welches vor vielen anderen den Vorzug
 hat, daß es weder Säure, noch Ver-
 schleimung oder Magenbeschwerden erzeugt.
 Ich warne vor den massenhaften, oft
 sogar schädlichen Nachpflanzungen und kann
 nicht oft genug wiederholen, daß der
V. W. Egers'sche Fenchelhonig nur
 echt ist, wenn die Flasche mein Siegel,
 meinen Namenszug und im Glase einge-
 brannt meine Firma trägt. Meine Ver-
 kaufsstelle ist in Eibenstock allein bei
Julius Tittel am Neumarkt und
 Postplatz.

L. W. Egers
 in Breslau.

Zum Aufwarten der Kinder oder sonstigen
 häuslichen Arbeiten wird ein ehrliches
Mädchen nicht unter 14 Jahren zum
 sofortigen Antritt gesucht. Zu erfragen in der
 Exped. d. Bl.

Robert's Strenpulver,

zum Einstreuen **wunder Kinder**, sowie über-
 haupt **wunder Körpertheile** auch bei Erwachsenen
 das hilfreichste und heilsamste Mittel, à Schachtel
 35 Pfennige zu haben bei

E. Hannebohn.